



Autonome Provinz Bozen
Provincia autonoma di Bolzano
Provincia autonoma de Bulsan
SÜDTIROL · ALTO ADIGE

Lebensqualität durch öffentliche Räume und kurze Wege

Warum Mobilität oft dort entsteht, wo Planung versagt

Carlotta Polo & Raphael Palla vom Amt für Landschafts- und Gemeindeplanung

Webinar „Mobilität 2025-2030“ am 14.05.2026



Warum fahren Menschen in unseren Gemeinden so viel mit dem Auto?

A: Bequemlichkeit

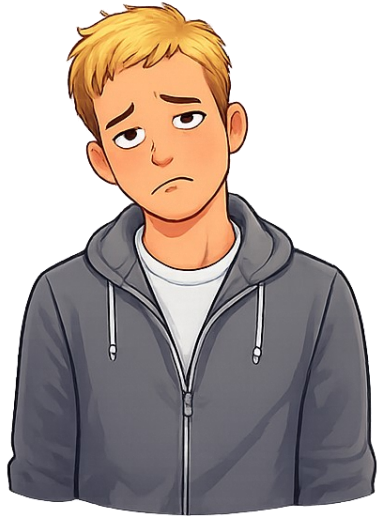
B: Flexibilität

C: Weil alles zu weit auseinanderliegt

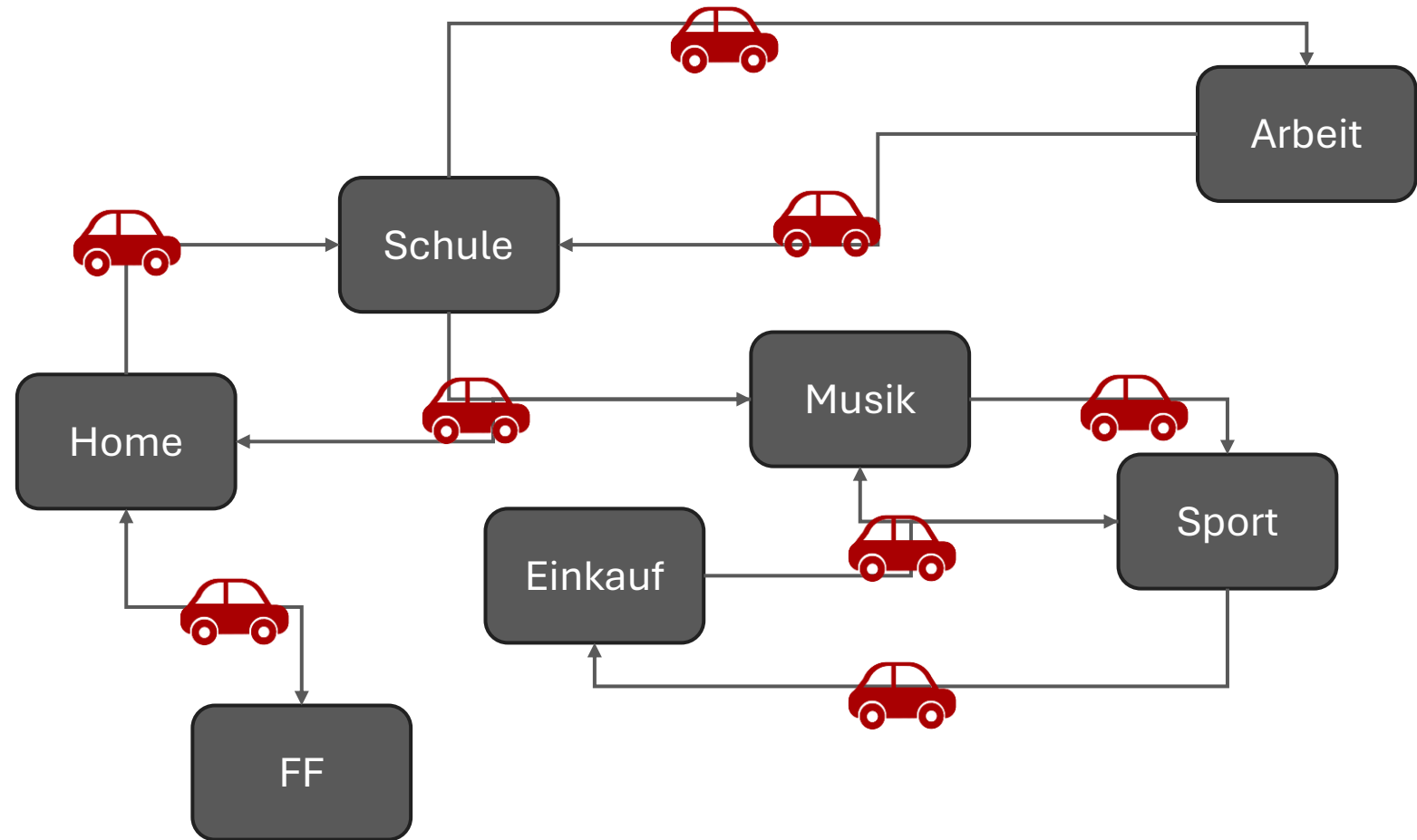
👉 bitte in **F&A** abstimmen



KARL UND SEIN ALLTAG



Karl bringt auf dem Weg zur Arbeit die Kinder in die Schule, fährt später zu Musik und Sport, erledigt Einkäufe und geht abends noch zur Feuerwehrprobe.



Das Problem ist nicht Karl. Das Problem ist der räumliche Ablauf.



**„Kennen Sie solche Karls
- oder Verenas - in Ihrer
Gemeinde?“**



= sehr viele



= teilweise



= kaum





Wie können wir Karl helfen?

Bürgermeister Franz und sein Rat wollen Karls Leben erleichtern und den Mobilitätsdruck im Dorf senken. Sie kennen viele „Karls“ und wollen ihnen helfen.



VERSUCH 1: LOKALE SYMPTOMBEKÄMPFUNG



„Vielleicht helfen ein Schülerbus oder eine neue Parkgarage bei der Musikschule?“

- Das sind gute Maßnahmen
- 1 Fahrt weniger ist möglich
- Parken wird bequemer

Aber sie lösen das eigentliche Problem nicht

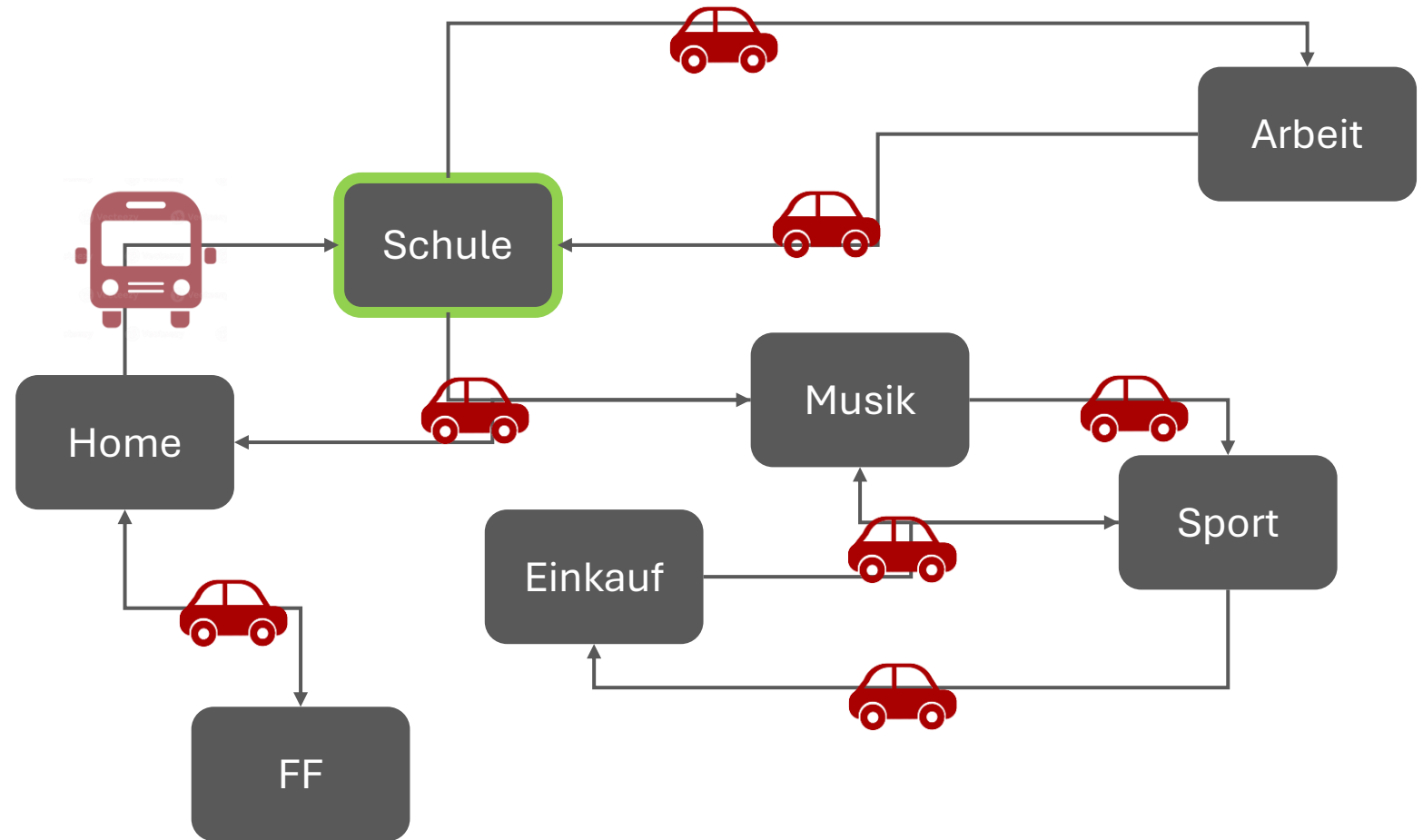
- Karl bleibt auf fast allen Wegen auf das Auto angewiesen
- der Tagesablauf bleibt belastend

→ **Mobilität wird nur verwaltet, nicht vermieden**



KARLS FEEDBACK

“Danke für den Bus, aber ich verbringe trotzdem Stunden am Tag, um die Kinder von A nach B zu schieben”



VERSUCH 2: INFRASTRUKTUR-ANPASSUNG



„Dann bauen wir einen Radweg zur Musikschule und machen eine verkehrsberuhigte Schulzone.“

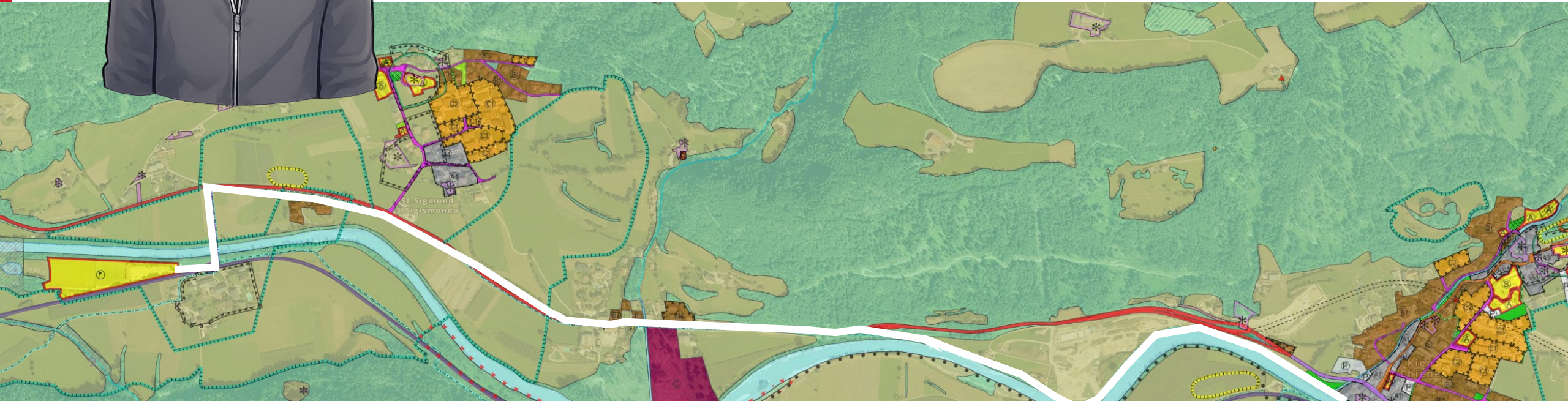
- Das sind gute Maßnahmen.
 - Sie machen einzelne Wege sicherer und angenehmer.
 - Vor allem bei Schule, Fuß- und Radverkehr sind sie sehr wichtig.
-
- **Aber wenn Musik, Sport, Einkauf und Arbeit räumlich schlecht liegen, passt der Alltag oft trotzdem nicht zusammen .**
 - Die Wege bleiben zu viele und zu komplex.



DIE REALITÄT DER WEGE



“Der Radweg ist schön, aber die Sportzone liegt 5km außerhalb. Ich kann mein Kind nicht erst zur Musikschule radeln lassen und dann doch wieder mit dem Auto zum Training holen. Es passt einfach nicht zusammen.”





Der „Aha“ – Moment aus einem Gespräch mit einem Raumplaner

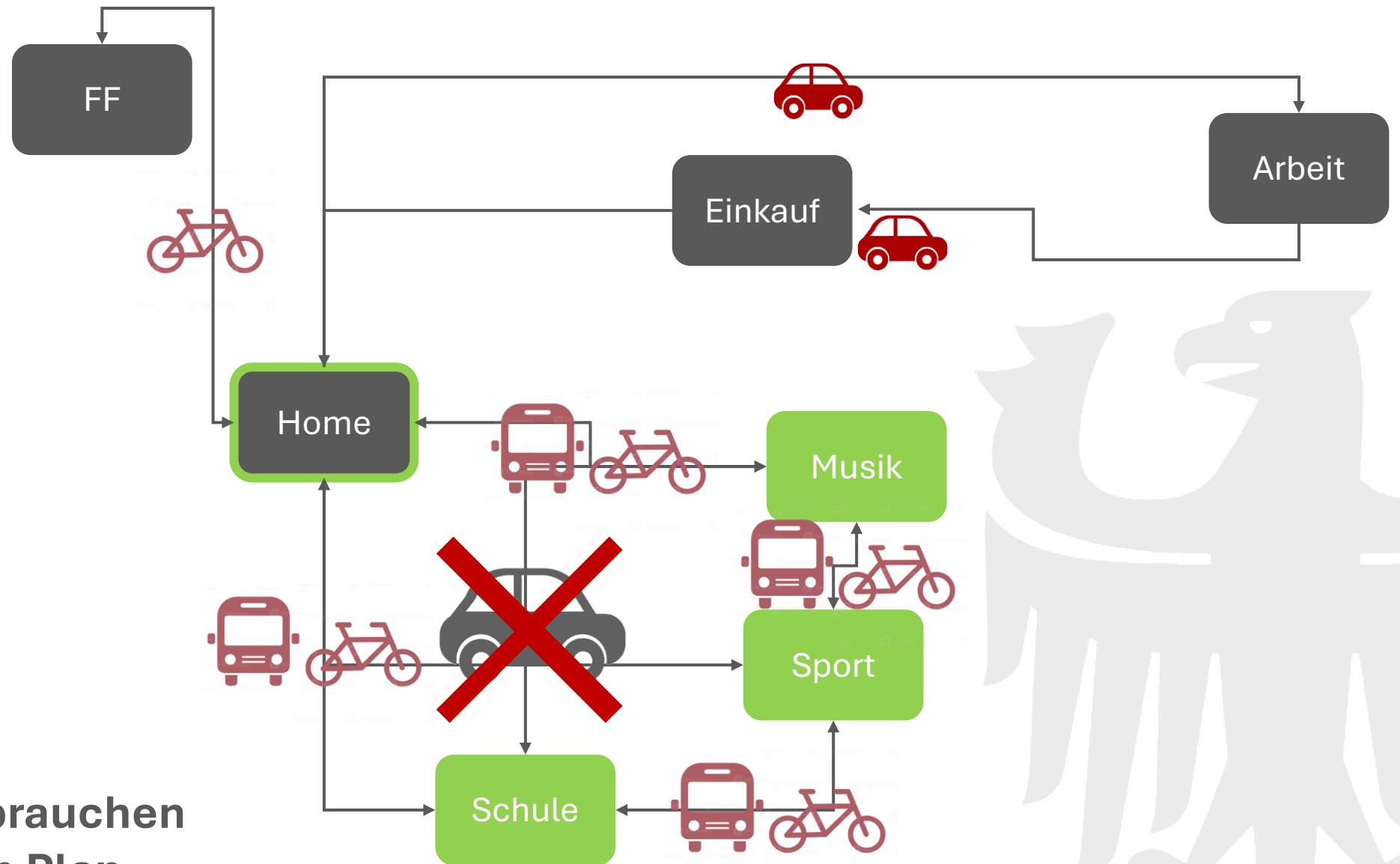
„Wir müssen nicht nur Karls Auto-Wege optimieren. **Karls Kinder müssen selbständig werden können.** Kinder, ältere Menschen und Menschen ohne Auto müssen ihren Alltag in unserem Dorf selbständig bewältigen können“.



Wie sollen wir
das denn
hinbekommen



Wir brauchen
einen Plan...



VERKEHRSVERMEIDUNG: DIE STARKEN HEBEL DER RAUMPLANUNG



GProRL & Standort

Verlegung der
Sportzone näher ans
Dorf

Fußweg- Fahrrad**Netze**
Standortentscheidungen



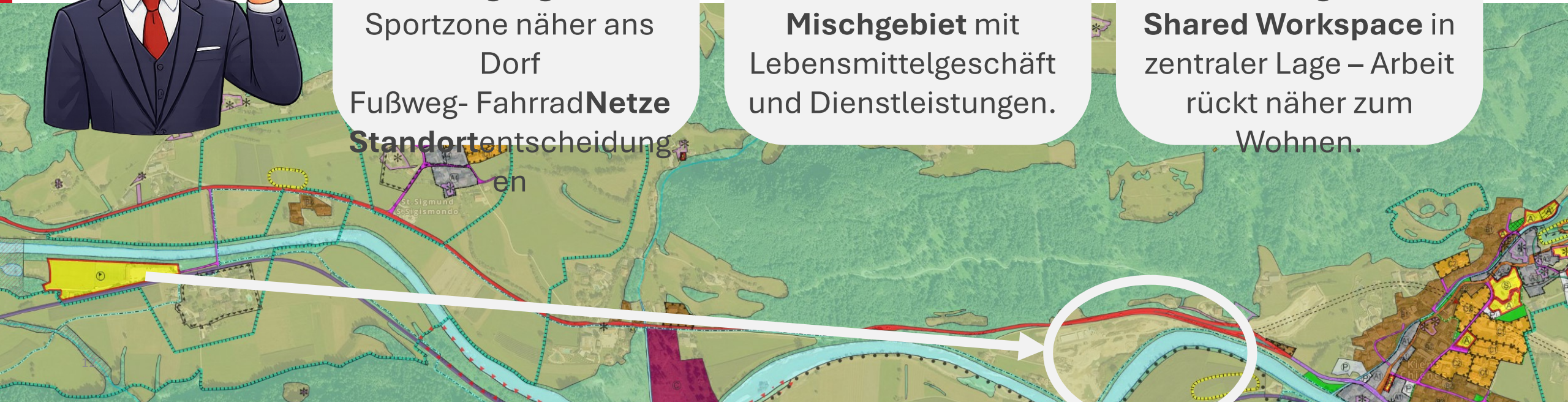
Mischnutzung

Neues zentrales
Mischgebiet mit
Lebensmittelgeschäft
und Dienstleistungen.



Revitalisierung

Errichtung eines
Shared Workspace in
zentraler Lage – Arbeit
rückt näher zum
Wohnen.



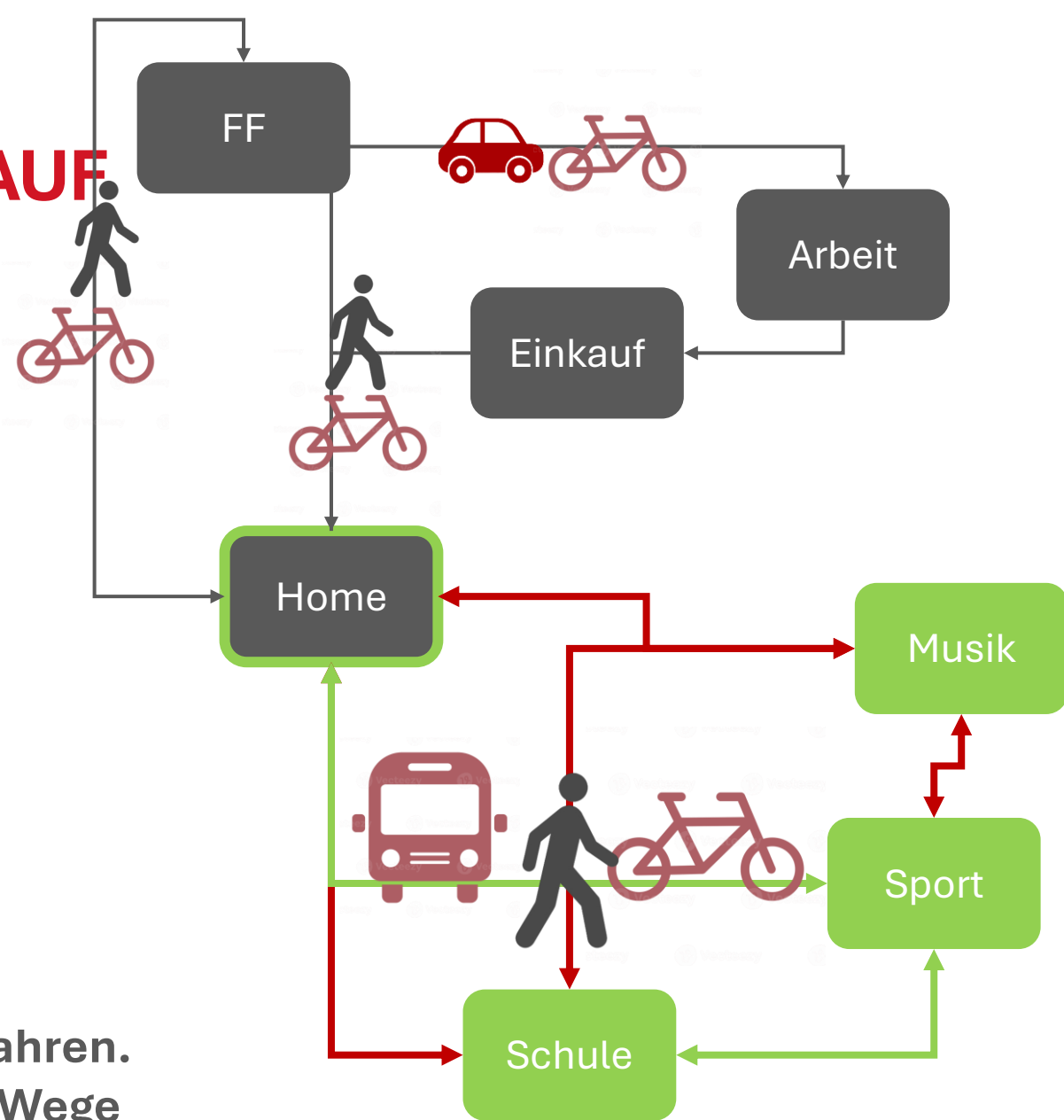
ERSTE ERFOLGE: KARL ATMET AUF



Durch die kompakte Planung entfallen viele Wege.

- Aber: "Einige Straßen sind immer noch zu gefährlich, als dass ich meine Kinder alleine losziehen lassen könnte."

Ergebnis: Karl muss nicht mehr alles selbst fahren. Mehr Alltag kann vor Ort oder entlang kurzer Wege stattfinden.



VERKEHRSVERLAGERUNG & SICHERHEIT



„Wir müssen die Verbindungen für Fußgänger, Radfahrer und den ÖPNV noch optimieren, damit Karl seine Kinder sicher weiß.“

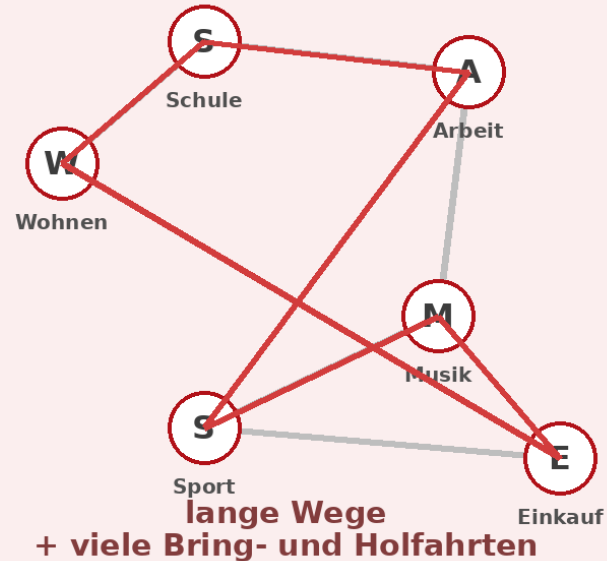
- **durchgehende**, sichere und komfortable Fuß- und Radwege
- **Flächen-Recycling:** Oberirdische Parkplätze werden zu Radwegen und Grünräumen.
- **Tempo 30 im Dorf:** Massive Erhöhung der Sicherheit für Kinder.
- **Gute Fahrradabstellplätze** und erreichbare, attraktive Haltestellen
- Verkehrsberuhigte Zonen



Ziel erreicht durch das Zusammenspiel von Raumplanung und Mobilität



Vorher



Nachher



Mobilität fragt:

Wie komme ich von A nach B nach C?

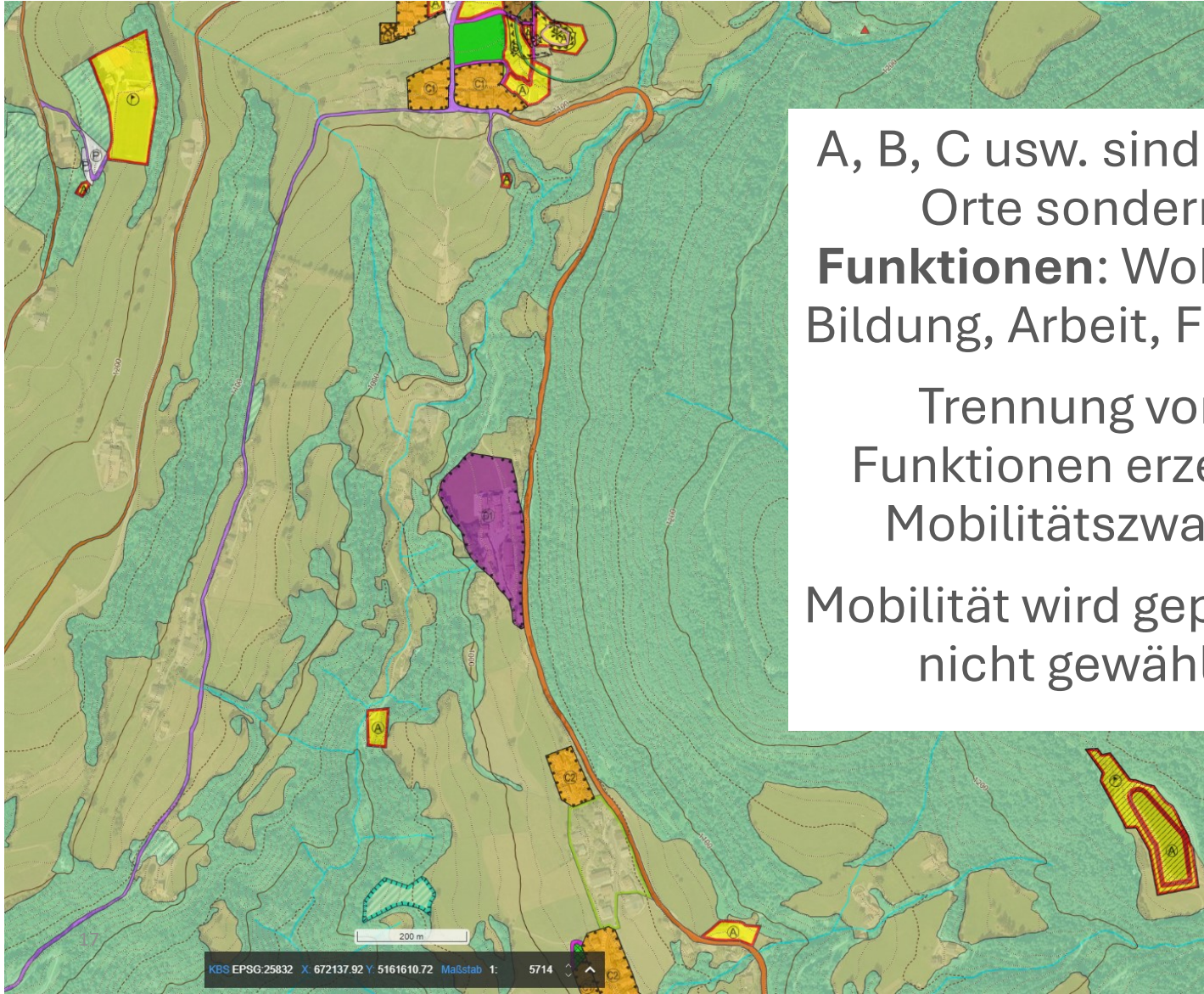
Raumplanung entscheidet:

Wo liegen A, B und C - und wie weit sie voneinander entfernt sind.

! Mobilität ist oft die Folge von Standortentscheidungen

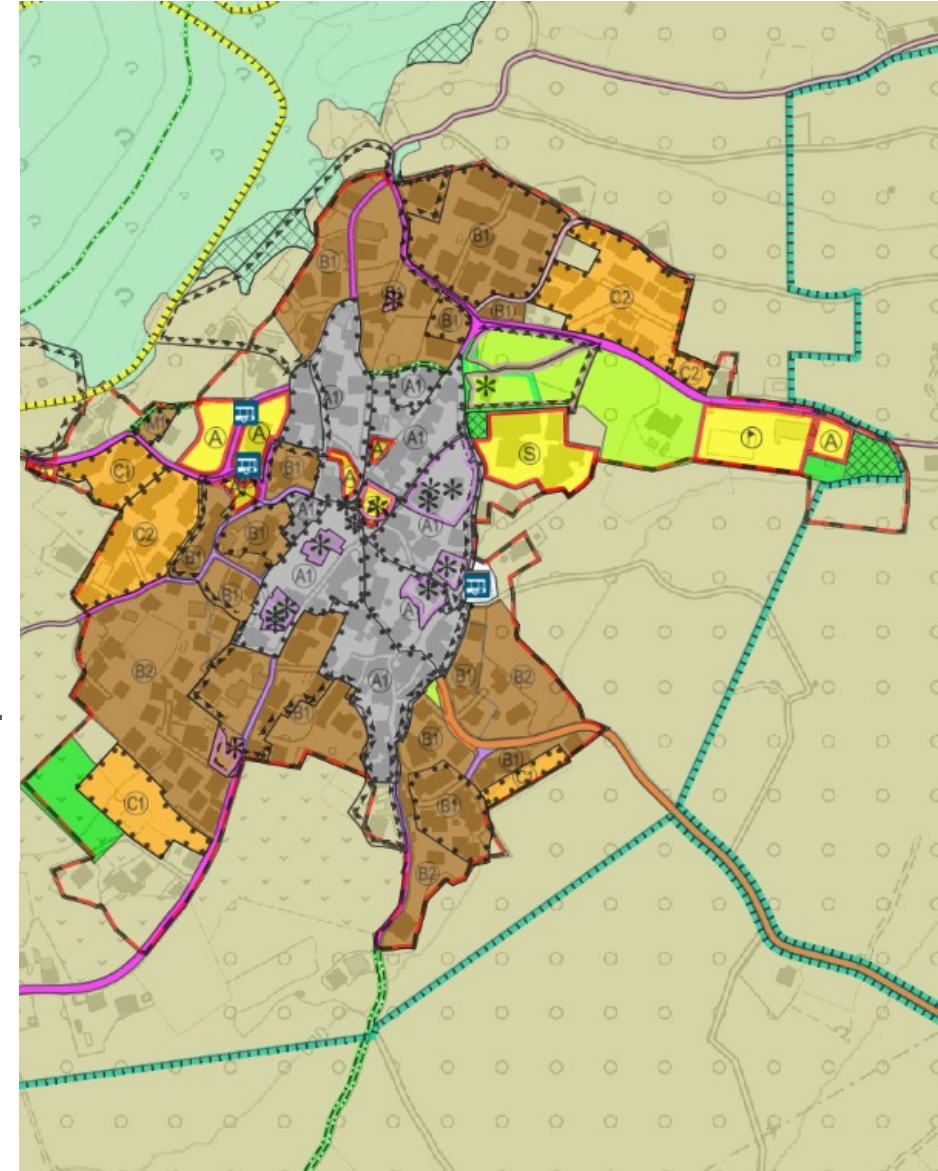


Was lernen wir von Karl und Franz?



A, B, C usw. sind nicht
Orte sondern
Funktionen: Wohnen,
Bildung, Arbeit, Freizeit

Trennung von
Funktionen erzeugt
Mobilitätszwang
Mobilität wird geplant –
nicht gewählt



300 Meter können zu weit sein

Wenn der Weg
unangenehm ist, wird
selbst für kurze Distanzen
das Auto genutzt

1. Direkte Wege
2. Kurze Wege
3. Hindernisfreie & sichere Wege
4. attraktive Wege
5. Begegnungsräume



Was heißt das für die Raumplanung?

1. Fußgänger als Hauptmaßstab
2. Alltagstaugliche, sichere Wege
3. Funktionsdichte > Baudichte



Bild von Mabel Amber auf Pixabay



Wie Kinder sicher Radfahren lernen [2024] - Fahrrad & Gesundheit (fahrrad-gesundheit.de)

Das ist kein Wunschdenken – dafür gibt es konkrete Instrumente.

Bsp. LG 9/2018

- Art. 2: hohe Lebensqualität, Aufwertung des öffentlichen Raums, Nahversorgung, kompakte Siedlungsstruktur, Mobilitätsbedarf.
- Art. 20: Raumordnungsvereinbarungen
- Art. 24: Mischgebiet
- Art. 30: Gebiet urbanistischer Neugestaltung
- Art. 51-52: GProRL & GPRL

Bsp. DLH 17/2020

- Art. 4: Verkehrsvermeidung, **kurze Distanzen**, Nähe zu Versorgung und Haltestellen.
- Art. 5: kompakte Siedlungsgebiete, Vermeidung von Zersiedelung, ÖPNV, **Fuß- und Radnetz, Tempo 30, Parkraummanagement.**
- Art. 6–7: Parkplätze.
- Art. 8: Schulen und Kindergärten – **Anbindung & verkehrsreduzierter Bereich** im Umkreis von 100 m.



Was heißt das für Ihre Gemeinde?

Schauen Sie in Zukunft nicht zuerst auf den Verkehr.
Schauen Sie auf den Alltag Ihrer Bürgerinnen und Bürger.

Fragen Sie sich:

- Wo liegen Wohnen, Schule, Arbeit und Freizeit?
- Wie weit sind diese Funktionen voneinander entfernt?
- Und warum müssen Menschen täglich so viele Wege zurücklegen?

Aufgabe:

➤ **Nicht Verkehr organisieren – sondern Alltag erleichtern.**



Hausaufgabe für Ihre Gemeinde

Wählen Sie einen realen Ortsteil Ihrer Gemeinde und betrachten ihn aus Sicht von:

- einem 8-jährigen Kind
- einer 75-jährigen Person

Fragen Sie sich:

- Was ist in 5 / 10 / 20 Minuten erreichbar?
- Welche Funktion liegt am falschen Ort?
- Welcher Weg ist zu unsicher oder unattraktiv?
- Was wäre **eine konkrete Verbesserung**, die den Alltag erleichtert?
 - Sie haben gerade Mobilität reduziert – ohne ein einziges Verkehrsmittel zu planen.





Autonome Provinz Bozen
Provincia autonoma di Bolzano
Provincia autonoma de Bulsan
SÜDTIROL · ALTO ADIGE

**„Verkehr entsteht oft nicht,
weil Menschen mobil sein wollen,
sondern weil Wohnen, Schule, Arbeit und Freizeit
(auch gefühlt) zu weit auseinanderliegen.“**

Amt für Landschafts- und Gemeindeplanung

Tel: +39 0471 417840

Mail: planung@provinz.bz.it

Webseite: <https://natur-raum.provinz.bz.it/de/home>